



Gute Arbeit.
Gutes Leben.
IG Metall.

Jörg Hofmann
Zweiter Vorsitzender der IG Metall

Mündlicher Geschäftsbericht

23. Ordentlicher Gewerkschaftstag der IG Metall
vom 18. bis 24. Oktober 2015
„Gute Arbeit. Gutes Leben. IG Metall“

Frankfurt am Main, 19. Oktober 2015

Sperrfrist: Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Der Erfolg unserer Arbeit als Gewerkschafter wird zu großen Teilen daran gemessen, was wir in der Betriebspolitik und in der Tarifpolitik bewegen können.

Lasst uns darauf zurückblicken, was wir 2015 in beiden Handlungsfeldern gemeinsam erreicht haben.

Unsere Mitglieder erwarten in allererster Linie, dass ihre IG Metall Arbeitsplätze heute und morgen sichert, Entgelte und Arbeitsbedingungen verbessert – und genau das haben wir hier alle zusammen getan.

Unsere Aktivitäten bis Ende letzten Jahres sind im schriftlichen Geschäftsbericht benannt. Den habt ihr ja sicher alle ausführlich studiert.

Deshalb werde ich ergänzend dieses Jahr in den Blick nehmen.

Lasst mich mit einigen Anmerkungen zur Betriebspolitik beginnen.

Aktuell bereiten wir gerade die Vertrauensleutewahlen vor. Die stehen teilweise schon in diesem Jahr, in der Regel aber im ersten Quartal 2016, an.

Uns allen ist klar: Für die IG Metall sind das wichtige Wahlen – wir brauchen anerkannte, engagierte und qualifizierte Vertrauensleute in allen Bereichen der Betriebe.

Vertrauensleute sind nicht nur bei Auseinandersetzungen gefordert. Sie sind auch und vor allem betriebliche Gestalter. Mit der Initiative „Anpacken statt abwarten“ haben wir im ersten Halbjahr in über 50 Betrieben Impulse für eine Weiterentwicklung der Vertrauensleutearbeit gesetzt.

Wir wollen, dass daraus eine breite, flächendeckende Bewegung wird. Und ich will, dass wir das von Frankfurt aus tatkräftig unterstützen.

Wir haben deshalb in den Gremien, vor allem im zentralen Vertrauensleute-Ausschuss, intensiv über die Aufgaben und Ziele unserer Vertrauensleutearbeit diskutiert.

Den Zwischenstand werden wir mit dem Leitantrag „Beteiligung“ hier beraten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein beliebtes Spiel der Arbeitgeber ist es, Standorte in Unternehmen gegeneinander auszuspielen. Da hilft nur das gemeinsam Handeln der Belegschaften. Und dazu braucht es eine handlungsfähige Unternehmensbetreuung.

Wir haben mit Verwaltungsstellen und Bezirken in den letzten Monaten ein Konzept für eine effektive Arbeit der Unternehmensbeauftragten entwickelt.

Das umfasst neben zusätzlichen praktischen Hilfen auch einen stärkeren finanziellen Beitrag der Hauptkasse.

Insgesamt stehen jetzt zwei Millionen Euro für eine bessere Unternehmensbetreuung zur Verfügung, um zum Beispiel Vernetzungstreffen von Vertrauensleuten, Betriebsräten und Betriebsbetreuern zu organisieren.

Wir handeln gemeinsam gegen Teile- und Herrsche-Strategien!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Unser Credo ist:
Solidarität macht stark!

Aggressive Arbeitgeber wollen das immer wieder im Keim ersticken.

Ich meine damit die massive Verhinderung und Beeinflussung von Betriebsratswahlen.

Immer noch akzeptieren nicht alle Arbeitgeber das Recht auf Betriebsratswahlen und gewerkschaftliche Betätigung. Und es gibt genügend spezialisierte Winkeladvokaten, die den Rechtsbruch - mindestens die Rechtsbeugung – zu einem lukrativen Geschäftsfeld ausgebaut haben.

Beispiel Aluplast in Karlsruhe: Da sagt der Chef wörtlich: "Ich kann die Firma auch an Investoren verkaufen, wenn die IG Metall-Liste gewinnt. Ich werde definitiv nicht mit IG-Metall-Leuten an einem Tisch sitzen. ... Wählen Sie die Liste mit vernünftigen Leuten."

Ein Beispiel von leider vielen der letzten Monate.

Ich habe größten Respekt vor den Kolleginnen und Kollegen, die in diesen und vielen anderen Fällen drangsaliert und gemobbt werden!

Für diesen Mut gebührt ihnen unser Dank und Respekt!

Ihr bekommt jede Unterstützung der IG Metall.

Die haben wir gezielt in Zusammenarbeit mit dem DGB Rechtsschutz ausgebaut, um schnelles und professionelles rechtliches Vorgehen abzusichern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich will an eine große Konferenz erinnern, die wir im Juni veranstaltet haben – viele von Euch waren da: Unsere Zuliefererkonferenz in Leipzig.

Betriebsräte und Vertrauensleute haben die Themen und Probleme der Automobilindustrie entlang ihrer Wertschöpfungskette bearbeitet.

Und gemeinsam haben wir festgehalten:

Erstens: Der Erfolg der deutschen Automobilindustrie beruht auf der Innovationspartnerschaft zwischen Endherstellern und Zulieferunternehmen. Er beruht nicht auf unfairen teils erpresserischen Preisverhandlungen.

Zweitens: Mit einer gemeinsamen Branchenpolitik wollen wir den Strukturwandel – wie Leichtbau, E-Mobilität, Digitalisierung oder autonomes Fahren – mitgestalten. Damit die Beschäftigten nicht unter die Räder kommen.

Und zum Dritten: Die IG Metall macht ernst mit Klimaschutz. Klimaschutz und Beschäftigung stehen nicht im Widerspruch – wenn wir offen für Innovationen sind.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich komme zu einem zentralen Handlungsfeld der IG Metall in den letzten Monaten: Unser Kampf gegen den Missbrauch von Werkverträgen.

Detlef hat unseren Weg beschrieben, wie wir seit 2007 den Kampf gegen prekäre Beschäftigung geführt haben.

Der Vorstand hat zu Beginn des Jahres Schwerpunkte gesetzt, in denen wir gegen den Missbrauch von Werkverträgen vorgehen: industrielle Kontraktlogistik, industrielle Services und Entwicklungsdienstleister.

Ich bin schon ein bisschen stolz darauf, dass wir hier große Schritte nach vorne gemacht haben. Wir haben die Dumpingstrategien der Arbeitgeber an das Licht der Öffentlichkeit gebracht.

Und die Arbeitgeber reagieren gereizt. Reizüberflutung führt zu Fehlleistungen, das Phänomen kennen wir aus der Arbeitspsychologie.

Eine glatte Fehlleistung war die Aussage des Hauptgeschäftsführers von Gesamtmetall Zander zu unserem Aktionstag am 7.10. gegen den Missbrauch von Werkverträgen. Ich zitiere: "Wer daran rüttelt, will das System volkseigener Betriebe wieder einführen. Es scheint also kein Zufall, dass der Aufruf der Gewerkschaften auf den Gründungstag der DDR fällt."

Und wir können weitere Fehlleistungen bei unserem Sozialpartner betrachten.

So klagen sie, die IG Metall würde diese Kampagne zur Mitgliederwerbung benutzen. Das ist etwa so, als würde man BMW vorwerfen, Autos zu entwickeln, nur um diese möglichst oft zu verkaufen.

Der Markenkern von Gewerkschaften ist doch der solidarische Verbund von abhängig Beschäftigten. Und das geht über die Mitgliedschaft.

Deshalb ist es so wichtig und gut, dass wir auch in diesen Branchen Mitglieder gewinnen. Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, dass zu den 4.000 neuen Mitgliedern in der Kontraktlogistik noch viele weitere dazukommen!

Die Mitgliederstärke macht uns gemeinsam stark!

Zur Gründung von Betriebsräten!

Um gemeinsam Tarifverträge durchzusetzen!

Nur so verhindern wir Dumping, erreichen wir anständige Einkommen und bessere Arbeitsbedingungen.

Die Arbeitgeber verplempern Millionen Euro in Lügenmärchen der Initiative für Neue Soziale Marktwirtschaft.

Wir machen das besser: Wir zeigen Gesicht!

Wir haben für die Aktionstage am 24. September und am 7. Oktober mobilisiert.

Und tausende Kolleginnen und Kollegen haben sehr engagiert deutlich gemacht, was sie von den Arbeitgeberstrategien halten: Nämlich nichts.

Ich sage: Diese Signale waren in der Politik nicht zu überhören!

Das waren tolle Aktionen!

Ich möchte allen Beteiligten, die zum Gelingen beigetragen haben, auch heute herzlich danken.

Eine weitere Fehlleistung der Arbeitgeber ist, sich den Unfrieden selbst ins Haus zu holen.

Zum Beispiel Transco in Mannheim. Das ist eine Werkvertragsfirma, die von Daimler engagiert wurde. Transco wollte als Leiharbeiter eingesetzte Kollegen übernehmen. Zu deutlich schlechteren Bedingungen.

Die Kollegen machten da nicht mit. Und in der LKW-Montage in Würth fielen mehrere Schichten aus. Gut so!

Das erzeugt Lernprozesse auch bei den Arbeitgebern – und manche sind sogar erfolgreich:

Dies zeigt etwa die Erklärung von BMW, keine Werkvertragsunternehmen ohne Metall-Tarif im Werk zu beschäftigen.

Und auch die Logistiker lernen. Ganz neu: So bietet uns nun der Arbeitgeberverband des Speditionsgewerbes Gespräche über Tarifbindung an.

Das war und ist ein mühevoller Kampf.
Das waren und sind harte Auseinandersetzungen.

Hier haben die Verwaltungsstellen vor Ort Vorbildliches geleistet.

Dass wir so weit sind, ist auch das Verdienst des Drucks der Betriebsräte und Vertrauensleute in den Stammbetrieben. Dieses solidarische Miteinander hat uns stark gemacht.

Diese Beispiele zeigen auch: Betriebs- und Tarifpolitik lassen sich nur schwerlich trennen, wenn`s konkret wird. Und aktive Betriebspolitik, aktive Vertrauensleute und Betriebsräte sind selbstverständlich auch Basis aktiver und erfolgreicher Tarifpolitik.

Ein weiterer Erfolgsfaktor unserer Tarifpolitik ist, dass sie solidarisch für alle Beschäftigten wirkt.

Detlef hat es schon gesagt:

Ein Betrieb – ein Tarifvertrag – eine Gewerkschaft. Dies ist ein klares Gegenmodell zu den Berufsgewerkschaften des Beamtenbunds und anderer.

Nein, die IG Metall steht für eine solidarische Tarifpolitik. Wir sind die Interessenvertretung aller Lohnabhängigen, ob Montagearbeiter oder Ingenieur. Der Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital verlangt Einheit und nicht Konkurrenz zwischen den Lohnabhängigen.

Daher ist Tarifeinheit auch ein klares politisches Gebot solidarischer Tarifpolitik. Und das Streikrecht ihre Voraussetzung. Beides haben wir im Beratungsprozess zum Gesetz zur Tarifeinheit mit Erfolg eingefordert.

Kolleginnen und Kollegen!

Wir für mehr!
Das war unser Motto für die Tarifrunde Metall/Elektro.

Ein anspruchsvolles und selbstbewusstes Motto!

Und ein erfolgreiches!

Das gilt sowohl für den Verlauf als auch für das Ergebnis der Tarifrunde.

Grundlage des Erfolgs war die breite Diskussion in den Tarifkommissionen über unsere mittelfristigen Ziele der Tarifpolitik und die Forderung 2015.

Wir haben sehr einmütig unsere Forderungen aufgestellt. Die transparente Zeitplanung mit Tarifkommissionssitzungen in allen Regionen am gleichen Tag hat sich bewährt.

Unter dem Motto „Wir für Mehr“ hat sich die gesamte IG Metall versammelt.

Das große WIR wurde zum Renner!

Kaum ein Foto von der Tarifrunde, auf dem sich nicht viele Menschen hinter drei großen Buchstaben versammelten.

So haben sich insgesamt 900.000 Kollegen und Kolleginnen an den Warnstreiks beteiligt. In großen wie kleinen Betrieben, in allen Bezirken, flächendeckend.

Dieses Mal können wir sagen: Nicht nur in der A-Note für das erreichte Ergebnis, auch in der B-Note für Anlage und Ausführung haben wir volle Punktzahl erreicht.

Und darauf können wir alle stolz sein!

Beide erreichten qualitativen Ergebnisse sichern unseren Mitgliedern den Anspruch, zeitweilig die Arbeitszeit zu verkürzen.

Wir haben damit die Spur für ein zentrales Thema der Tarifpolitik der nächsten Jahre gelegt: die Arbeitszeit.

Mit der Bildungsteilzeit haben wir den Fuß für ein selbstbestimmteres Erwerbsleben in die Tür gestellt.

Jetzt geht es darum, diese Erfolge im Betrieb umzusetzen. Die anderen werden es nicht tun!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

in der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie haben wir eine Einmalzahlung und eine Entgelterhöhung von 3,4 Prozent durchgesetzt. Wir wollten einen Beitrag zu mehr Verteilungsgerechtigkeit und für mehr Kaufkraft – und haben dies erreicht.

Und Gesamtmetall möchte ich ins Stammbuch schreiben: Reden Sie doch die Leistungsfähigkeit der eigenen Industrie nicht immer schlecht. Der Tarifabschluss ist nicht nur gut für unsere Mitglieder und die Konjunktur: Er ist auch bezahlbar. Punkt.

Auch wenn Metall/Elektro oft im Fokus steht, unsere Tarifpolitik geht weit darüber hinaus.

Die jüngsten Tarifabschlüsse sind:

In der Textilindustrie Ost konnten wir die Entgelte um 5,3 Prozent in zwei Stufen erhöhen und die Altersteilzeit regeln. Bei den Textilien Diensten konnten wir die Arbeitszeit einheitlich in Ost und West auf 38 Stunden absenken.

Auch im Handwerk sind uns Verbesserungen gelungen.

Nur zwei Beispiele: Im Kfz-Handwerk haben wir die Entgelterhöhungen um 5,8 Prozent auf zwei Jahre durchgesetzt. Im Elektrohandwerk konnten wir erstmalig ein einheitliches Mindestentgelt für Ost und West von 10,95 € erreichen.

Hiermit ist ein Stichwort aufgegriffen, dem sich die IG Metall wie erst recht die Arbeitgeber 25 Jahre nach der deutschen Einheit stellen müssen und wir uns in der Tarifpolitik stellen:

Die Angleichung der Arbeits- und Lebensverhältnisse zwischen Ost und West ist und bleibt sozialstaatliches Gebot.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

zu den großen Herausforderungen gehören auch die Fragen:

Wie gestalten wir Digitalisierung der Arbeitswelt?

Was bedeutet für uns Industrie 4.0?

Wer schon Gelegenheit hatte, in den Ausstellerbereich zu gehen, sieht schon dort, wie wichtig uns das Thema ist.

Unser zentrales Anliegen ist: Wir können die Zukunft der digitalisierten Arbeitswelt nicht den Unternehmen und Technologien überlassen.

Wir haben uns frühzeitig und entschieden und kompetent in die Debatte eingemischt. Dafür haben wir das Ressort „Zukunft der Arbeit“ eingerichtet, das ich verantworte.

Wir haben deutlich gemacht, worum es im Kern geht: Um die Gestaltung guter Arbeit, um faire Teilhabe und mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Und unsere Botschaft ist angekommen: Die Politik hat damit begonnen, etwa in Form des Grünbuchs Arbeit 4.0, neue Handlungsfelder und Perspektiven für eine gute Zukunft der Arbeit zu erarbeiten.

Das Thema ist in der Politik verankert.

Und wir sitzen dabei nicht am Katzentisch!
Sondern seit diesem Jahr gleichberechtigt in den entscheidenden Plattformen der Bundesregierung.

Vor allem unsere Verankerung in den Betrieben und die Erfahrung der Betriebsräte machen uns zu gefragten Gesprächspartnern.

Oder anders: Die Tore werden auch hier im Betrieb geschossen!
Aber wie schießen wir die Tore?

Drei Beispiele:

300 Millionen stellt die Bundesregierung für Forschung zum Themenbereich Digitalisierung und Arbeitswelt bereit.
Auch das ist ein Ergebnis unseres Tuns.

Die IG Metall ist jetzt in zahlreichen Projekten beteiligt.
Und überall geht es um unsere Themen: Wie kann Arbeitsorganisation, wie kann Technik so gestaltet werden, dass die Arbeit in der digitalen Arbeitswelt gute Arbeit ist?

Welche Qualifikationen brauchen wir und wie können sie entwickelt werden?

Wie können wir Mitbestimmung und Beteiligung organisieren um die Arbeitswelt von morgen mitzugestalten?

Die schriftliche Bestätigung steht zwar noch aus.
Aber ich kann Euch verraten, dass wir in der letzten Woche für einen eigenen Projektantrag „Arbeit und Innovation“ den Zuschlag bekommen haben.

Damit stehen ab 2016 fünf Millionen Euro für Umsetzungs- und Gestaltungsprojekte im Betrieb zur Verfügung.

Offen für Betriebsräte und Vertrauensleute, die eigene Ideen entwickeln wollen, wie digitale Arbeit menschengerecht gestaltet werden kann.

Ein zweiter Schwerpunkt unserer Aktivitäten: Beteiligungsprozesse organisieren.

Ein Leuchtturmprojekt ist etwa die Beteiligung der Beschäftigten bei Daimler bei der Entwicklung von Regeln zum mobilen Arbeiten. Gesamtbetriebsrat und IG Metall sind hier Initiatoren und Treiber des Prozesses.

Über 80.000 Beschäftigte wurden zu ihren Wünschen über Möglichkeiten und Regelungen für mobiles Arbeiten befragt. Fast 34.000 Kolleginnen und Kollegen haben geantwortet.

Sie sind jetzt eingeladen, in Workshops, Blogs und Veranstaltungen, die Regeln mitzugestalten, die ihre Arbeitswelt zukünftig prägen.

Und zum Dritten: Vernetzung der Aktiven.

In unserer Dialogplattform „Industrie 4.0“ treffen sich Betriebsräte, Vertreter der Bezirke und Verwaltungsstellen, die sich rund um die Digitalisierung der Arbeitswelt engagieren.

Der neu gegründete Beirat „Zukunft der Arbeit“ beim IG Metall Vorstand ist ein Forum von Betriebsräten und Unternehmensvertretern. Auch Wissenschaft und Politik aus Bund und EU sind prominent vertreten und begleiten unsere Arbeit.

Kolleginnen und Kollegen,

die Zukunft der Arbeitswelt aktiv mitgestalten –
durch eine starke Betriebs- und Tarifpolitik,
selbstbewusst und solidarisch.

Das prägte meine Arbeit auch im Jahr 2015.

Soweit meine Ergänzungen zum Geschäftsbericht.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.